

Klinik Oranienburg · Robert-Koch-Straße 2-12 · 16515 Oranienburg
Abteilung: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon : (0 33 01) 66 –1133
Telefax : (0 33 01) 66 –1124
Unser Zeichen:
Datum : 10.11.2017

Pressemitteilung

Veranstaltungshinweis und Presseeinladung

Herzwochen 2017: „Das schwache Herz“

Oberhavel Kliniken laden ein: Vortrag und Telefonforum

Hennigsdorf, 10.11.2017 – Anlässlich der diesjährigen bundesweiten Herzwochen der Deutschen Herzstiftung, die im November dieses Jahres zur Thematik „Das schwache Herz“ stattfinden, laden die Oberhavel Kliniken als eines der Kardiologischen Zentren in Brandenburg am Dienstag, dem 14. November 2017, in die Klinik Hennigsdorf, Marwitzer Str. 91, ein.

Der Chefarzt der Abt. für Innere Medizin/Kardiologie der Klinik Hennigsdorf, Dr. med. Hans-Heinrich Minden, wird zum Thema „Herzleistungsschwäche – Wie kann man sich davor schützen? Was kann man dagegen tun?“ referieren.

Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen an den Experten zu richten und Informationsmaterialien entgegenzunehmen.

Diese Veranstaltung, zu der wir Sie herzlich einladen, findet um 17.30 Uhr im Konferenzraum „Stechlin“ der Klinik statt.

Um allen Interessierten Gelegenheit zu geben, sich noch umfassender und individuell zur Problematik „Herzleistungsschwäche – Wie kann man sich davor schützen? Was kann man dagegen tun?“ beraten zu lassen, veranstalten die Oberhavel Kliniken am Mittwoch, dem 15. November 2017, zusätzlich ein Telefonforum. In der Zeit von 17.30 bis 19 Uhr wird sich der Chefarzt der Abt. für Innere Medizin der Klinik Hennigsdorf, Dr. med. Hans-Heinrich Minden, unter der Telefonnummer 03302 545-4253 um die Fragen der Anrufer kümmern.

Vortrag

am Dienstag, 14. November 2017,
um 17.30 Uhr im Konferenzraum „Stechlin“ der
Klinik Hennigsdorf
Marwitzer Str. 91
16761 Hennigsdorf

Telefonforum

am Mittwoch, 15. November 2017,
von 17.30 bis 19 Uhr
unter der Telefonnummer: **03302 545-4253**

Die Herzleistungsschwäche (Herzinsuffizienz) ist eine ernste Erkrankung. Allein in Deutschland leiden nach Expertenschätzungen zwei bis drei Millionen Menschen an einer Herzleistungsschwäche. Jährlich werden nach Angaben der Deutschen Herzstiftung über 444 000 Patienten mit einer Herzinsuffizienz in ein Krankenhaus eingeliefert, rund 45 000 sterben daran.

„Die chronische Herzleistungsschwäche ist keine eigenständige Krankheit, sondern die Folge anderer Herzerkrankungen. In etwa 70 Prozent der Fälle entwickelt sie sich aus der koronaren Herzkrankheit und Bluthochdruck, allein oder gemeinsam mit Diabetes“, so Dr. med. Hans-Heinrich Minden, Chefarzt der Abt. für Innere Medizin der Klinik Hennigsdorf. Aber auch Herzklappenerkrankungen, Herzmuskelentzündung, Vorhofflimmern oder angeborene Herzfehler seien mögliche Ursachen für dieses Krankheitsbild.

Klinik Oranienburg · Robert-Koch-Straße 2-12 · 16515 Oranienburg
Abteilung: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon : (0 33 01) 66 – 1133
Telefax : (0 33 01) 66 – 1124
Unser Zeichen:
Datum : 10.11.2017

„Viele herzkrankte Menschen kennen weder die Ursachen der Herzschwäche noch die krankheitstypischen Warnzeichen, mit denen sie sich bemerkbar macht. Besonders sie sind gefährdet, schleichend eine Herzschwäche zu bekommen, der Aufklärungsbedarf ist daher besonders groß“, betont Herzspezialist Prof. Dr. med. Thomas Meinertz, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung.

Viele Betroffene wollen Beschwerden der Herzleistungsschwäche wie Atemnot, Abnahme der Leistungsfähigkeit und Wassereinlagerungen in den Beinen, besonders im Unterschenkel, nicht wahrhaben oder schieben diese resigniert auf das Alter.

„Die chronische Herzschwäche beginnt zumeist unspezifisch und schleichend mit Atemnot und einer Leistungsabnahme. Betroffene geraten im Alltag schnell außer Atem“, so Hans-Heinrich Minden.

„Wer unter Atemnot leidet, sollte jedoch umgehend zum Arzt gehen, um zu klären, ob es sich um eine Herzkrankheit handelt“, empfiehlt der Mediziner. Denn je früher die Herzleistungsschwäche erkannt werde, umso eher könne man mit den heutigen Therapiemöglichkeiten die fatale Entwicklung der Krankheit aufhalten oder verlangsamen und Lebensqualität für Patient und Familie sichern.

Unterschieden wird zwischen der systolischen Herzleistungsschwäche, der Pumpschwäche in der Auswurfphase (Systole) des Herzens, und der diastolischen Herzleistungsschwäche. Hier fehlt dem Herzmuskel Elastizität, um genügend Blut aufzunehmen (Füllungsstörung): der Organismus wird nicht ausreichend mit Blut versorgt, selbst wenn die Pumpkraft des Herzens erhalten ist.

Gefürchtet ist eine Entgleisung der Herzschwäche, weil sie häufig zu einer notfallmäßigen Krankenhauseinweisung führt. Zur Entgleisung kann es kommen, wenn zum Beispiel Medikamente nicht richtig eingenommen oder weggelassen werden oder wenn nicht auf einen gesunden Lebensstil durch Gewichtsnormalisierung, maßvolles Ausdauertraining (bei stabiler Herzleistungsschwäche), gesunde Ernährung (Mittelmeerküche) und Verzicht auf Rauchen und Alkohol geachtet wird.

Bei der Therapie der Herzleistungsschwäche kommt es sehr auf eine aktive Rolle des Patienten an, damit es gar nicht erst zu einer Verschlechterung der Herzkrankheit kommt.

Den Oberhavel Kliniken ist es ein großes Anliegen, im Rahmen der diesjährigen bundesweiten Herzwochen mit über 1 000 Veranstaltungen, zu diesem Krankheitsbild Aufklärung zu leisten und einen Überblick über den aktuellen Stand der Behandlungsmöglichkeiten zu geben.

Kontakt für weitere Informationen:

Heike Wittstock
Pressesprecherin

Oberhavel Kliniken GmbH
Robert-Koch-Str. 2-12
16515 Oranienburg

Tel.: 03301 66-1133
E-Mail: wittstock@oberhavel-kliniken.de
www.oberhavel-kliniken.de

Dr. med. Hans-Heinrich Minden
Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin

Oberhavel Kliniken GmbH
Klinik Hennigsdorf
Marwitzer Straße 91
16761 Hennigsdorf

Tel. 03302 545-4251
Fax 03302 545-4252
E-Mail: minden@oberhavel-kliniken.de
www.oberhavel-kliniken.de